



Pressemeldung

28.06.2018

Mein Weg in den Tod ist die Hölle

Deutscher Tierschutzbund fordert Exportstopp zum Tag gegen Tiertransporte

Anlässlich des Tags gegen Tiertransporte (1. Juli) appelliert der Deutsche Tierschutzbund erneut für ein Ende der tierschutzwidrigen Tiertransporte in Drittstaaten der EU. Der Verband hatte erst kürzlich bei einem Fachgespräch vor dem Landwirtschaftsausschuss des Deutschen Bundestages Stellung bezogen.

„Die grausamen Transporte sind durch nichts zu rechtfertigen. Der Deutsche Bundestag und Bundesministerin Julia Klöckner sind jetzt gefordert, endlich Maßnahmen zu ergreifen, um das grenzenlose Tierleid auf den Transporten zu beenden“, sagt Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. „Die Tierschutztransportverordnung ist schon auf dem Papier ungenügend. Wenn sie dazu größtenteils auch nicht umgesetzt und kontrolliert wird, muss die Konsequenz ein Stopp der Exporte lebender Tiere sein.“

Über vier Millionen Tiere werden jedes Jahr aus der EU in Drittländer exportiert. Oft sind sie tagelang unterwegs – bis nach Zentralasien und Nordafrika. Die transportierten Tiere leiden u.a. unter langen Wartezeiten an der Grenze, fehlenden Ruhepausen, hohen Temperaturen und engen Platzverhältnissen. Obwohl ein Urteil des Europäischen Gerichtshof besagt, dass Tierschutzbestimmungen bis zum Ziel einzuhalten sind, gelangen die Tiere mit Überqueren der EU-Außengrenze in einen quasi rechtsfreien Raum. Die deutschen Behörden haben weder Einfluss auf das weitere Schicksal der Tiere noch haben sie Informationen über deren Versorgung. Neben den unwürdigen Transportbedingungen stellt auch die Schlachtung in den Drittstaaten ein schweres Tierschutzproblem dar: Bilder bei ZDF „37 Grad“ von Tieren, die beim Entladen geschlagen, deren Augen ausgestochen und Sehnen durchtrennt und die ohne Betäubung geschlachtet werden, hatten die Öffentlichkeit schockiert.

Auch Zuchttiere sind betroffen

Neben Schlachttieren aus der EU sind auch Zuchttiere von den Missständen betroffen. So wurden in den letzten Jahren hunderttausende tragende Rinder – zum Großteil aus Deutschland – bevorzugt in die Türkei und nordafrikanische Länder verkauft. „Gerade der Transport von Zuchttieren wird oft schön geredet, dabei leiden sie unter denselben Bedingungen“ sagt Frigga Wirths, Fachreferentin für Tiere in der Landwirtschaft beim Deutschen Tierschutzbund. Die Tiere werden offiziell zum Aufbau einer Milchwirtschaft importiert. In Wirklichkeit gibt es jedoch keine tragfähige Milchproduktion in den betroffenen Ländern. „Auch die „Zuchttiere“ landen oft nach kurzer Zeit beim Schlachter – weil sie als Hochleistungstiere aufgrund der klimatischen Bedingungen extrem viel Wasser benötigen, nicht entsprechend ihrer Bedürfnisse ernährt werden können und die Milchleistung somit gering ist“, so Wirths.

Bundesgeschäftsstelle

Presseabteilung

In der Raste 10

53129 Bonn

Tel: 0228/60496-24

Fax: 0228/60496-41

E-Mail:

presse@tierschutzbund.de

Internet:

www.tierschutzbund.de

Gemeinnützigkeit

anerkannt

Registergericht

Amtsgericht Bonn

Registernummer

VR3836

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98

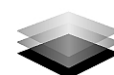
Konto Nr. 40 444

IBAN:

DE88370501980000040444

BIC:

COLS DE 33



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Bildmaterial



Bildunterschrift: Rinder erleiden beim Export in Drittländer extreme Qualen.

Copyright: Animals International/Deutscher Tierschutzbund e.V.

Weiteres Bildmaterial senden wir Ihnen gerne zu.

Videomaterial kann auf der Mediaseite <http://animalsaustralia-media.org/uploads/lebendtierexport/> heruntergeladen werden. Das gesamte Material ist urheberrechtlich geschützt und zu kennzeichnen: Animals International.

Informationen zur Kampagne des Deutschen Tierschutzbundes finden Sie hier: www.tierschutzbund.de/kampagne-tiertransporte